

Zusammenfassung von Seiten 41-47

Die Jungen kommen in ein Wirtshaus, wo ein Nazi-Treffen zufälligerweise²⁴⁵ stattfindet. Sie finden einen Tisch in der Ecke und setzen sich, um sich aufzuwärmen und abzutrocknen²⁴⁶. Obwohl sich Hans ruhig über die Nazis ärgert, sind ihnen die Nazis sehr gastfreundlich. Die Jungen treffen einen Jungen namens Martin und seine Gruppe Hitlerjugend (HJ). Sie hören auch einen Vortrag²⁴⁷ von einem SA-Führer²⁴⁸. Der SA-Mann sagt, die Nazis sind bessere Sozialisten, weil sie gegen den wirklichen internationalen Kapitalismus („international[e] Bank- und Börsenjuden“²⁴⁹) (Seite 46) kämpfen²⁵⁰ und Gleichheit für alle Deutsche anbieten²⁵¹. Am Ende sagt er:

[47]

Wir Nationalsozialisten aber fordern²⁵² den wahren Sozialismus. Einen Sozialismus, der nicht denkbar ist ohne Nationalismus.

Die Internationale hilft nicht, sie hat 1914 nicht geholfen und nicht 1918.²⁵³

Erst wenn der deutsche Arbeiter wieder eine Heimat²⁵⁴ hat, ein Vaterland, wenn ihm dies schöne Land,“ — der Redner machte eine weitausholende, große Bewegung, — „wenn ihm dies Land wahrhaft gehört, wenn er mitzubestimmen hat, wenn der Staat nicht mehr für die Wirtschaft da ist, und die Wirtschaft nicht mehr für das Geld, sondern wenn umgekehrt das Geld und das Kapital der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Staate und damit dem Volke dient, dann hat er das errungen, wofür er seit fünfzig Jahren kämpft: den wahren Sozialismus!“²⁵⁵

245 zufälligerweise :: coincidentally

246 um sich aufzuwärmen und abzutrocknen :: in order to warm up and dry off

247 der Vortrag -e :: speech, presentation

248 die SA = die Sturmabteilung :: storm troops, brownshirts (the Nazi party's paramilitary militia).

249 internationaler Bank- und Borsenjuden :: international bank and stock market Jews (see the following footnote)

250 The Nazis co-opted many communist and socialist ideas for their own ends, specifically “socialism.” Although this speaker use the word “socialism,” his concept differs from the Marxist concept in many key points: Instead of seeking to topple the political power of capitalists for the sake of the workers, National Socialism saw its enemy as a conspiracy of Jews who controlled world banking and finance, not factory owners. Similarly, the idea of “Nationalism” here is directed against Jews, who were seen as “international” actors not loyal to the German nation. The term “international” often was a code-word for “Jewish,” with internationally focused movements like socialism seen as part of a larger conspiracy to destroy the German way of life.

251 an·bieten (bot an, hat angeboten) :: to offer

252 fordern (forderte, hat gefordert) :: to demand

253 The speaker is revisiting the “Dolchstoßlegende” (The Stab-in-the-Back Myth) that was circulated by right-wing groups after the First World War, who blamed Germany's defeat on domestic enemies like Jews, Communists, and anti-war activists who they claimed undermined the war efforts through protests, sabotage, and other “un-German” activities.

254 die Heimat -en :: homeland

255 Wenn ihm diese Land wahrhaft gehört, [...] den wahren Sozialismus! :: If this land truly belongs to him [the German worker], if he may take part in decision-making, if the state no longer exists for the economy, and the economy no longer for money, but rather if things are switched around and money and capital are to serve the economy and the

Dann aber wird auch die Arbeitslosigkeit aufhören, und ein jeder wird an seinem Platze frei und unbeschwert schaffen können, weil es sich nun wieder zu schaffen lohnt: für das Vaterland des deutschen Arbeiters: für ein nationalsozialistisches Deutschland.“

Zusammenfassung von Seiten 47-48

Die Gastfreundlichkeit, die Disziplin und die Ideen der Nazis gefallen Fritz, und er sagt Hans, dass Hans gegen die Nazis nicht meckern²⁵⁶ soll. Am Ende des Vortrags singen die Nazis ihr Lied:

[48]

„Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen,
SA marschiert mit ruhig festem Schritt.
Kamraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,
marschiern im Geist in unsren Reihen mit.“ —²⁵⁷

„Alles Bruch,“ schimpfte der gänzlich verärgerte²⁵⁸ Hans.

„Alles Unfug.“²⁵⁹ Diese Arbeitermörder²⁶⁰ und den Proleten befreien. Ne, da muß schon wer anders kommen. Bloß raus hier!²⁶¹ Ich platze noch.²⁶²“

„Dein Führer ein dreifaches Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!“

Die Jungen riefen nicht mit, oh nein! Sie waren mit einem Male²⁶³ in einer heftigen Auseinandersetzung begriffen.

Es ging rasend schnell und keiner konnte später sagen, wie alles gekommen war.

Genug, Fritze und Otto-Otto auf der einen Seite, Hans auf [48|49] der anderen

economy the state and the state the *Volk* [ethnic Germans], then he [the German worker] will have achieved what he has been fighting for over the last 50 years: Real Socialism! (Note: Nazis portrayed market speculation as a Jewish “trick.” By demonizing existing capitalism as an exploitation of the people for the sake of money, the speaker is also tacitly recalling the Nazi conspiracy theory that Jews were the next link in this chain people → state → money → Jews).

256 meckern (meckerte, hat gemeckert) :: to complain

257 This is the first verse of the Horst-Wessel-Lied, anthem of the Nazi Party from 1930-1945, and the co-national anthem of Nazi Germany (1933-1945). As written, this verse goes: “The flag raised, the ranks tightly closed, / the SA marches with calm, steady step. / Comrades shot dead by the Red Front and reactionaries / march along in spirit within our ranks.” Notes: The SA, or brown shirts, were uniformed street militias that often fought against their communist counterparts, the Rotfront. Reactionaries were traditional, right-wing groups who wanted a return of the old monarchy.

258 verärgert :: disgruntled

259 Alles Bruch. / Alles Unfug. :: This is bull\$#!+

260 der Arbeitermörder - (die Arbeitermörderin -nen) :: murderer of the workers

261 Ne, da muß schon wer anders kommen. Bloß raus hier! :: Let’s get out of here!

262 Ich platze noch. :: I’m gonna lose it.

263 mit einem Male :: all of a sudden

hingen sich an der Kehle²⁶⁴. Tutti verkroch²⁶⁵ sich, und Karle und Schorsch wußten nicht ganz, wohin sie gehörten.

„Und es ist doch Was dran!“²⁶⁶

„Arbeiterverräter!“²⁶⁷

„Denk an die Nacht in der Düne,“ schrie Otto-otto.

„Jawoll,“ brüllte Fritz.

Die Ohrfeige klatschte. Der Saal wurde aufmerksam.

„Und ich geh‘ zur HJ²⁶⁸!“ trumpfte Otto-otto auf. „Ich habe sie die ganze Zeit beobachtet, da ist mehr Zuck dahinter als in eurer blöden KJ.“

„Du Lump!“ Wütend stürzte²⁶⁹ sich Haus auf Otto. Fritz warf sich dazwischen.

„Rehe waren da,“ brüllte Otto, „und ein Wald und Wasser und Sterne, und das ist Deutschland, und die Nazis reden von Deutschland verdammt! Wovon redest du?“

„Willst du das Land hier verraten?“

„Bist du Arbeiter, alle sind wir Arbeiter!“

„Und jetzt weiß ich’s! Wenn’s die Alten nicht mehr können, dann müssen wir ran.“

„Und nun grade!“

„Halt die Schnauze!“

„Rot Front!“

„Rot Front!“

„Heil — — —“

„Heil — — —“

Darf man, darf man das rufen? ... Fritz Ehlers schwankt²⁷⁰, — da brüllt Otto, Otto, der soviel Tore²⁷¹ beim Fußballspiel verpaßt, der schüchterne verträumte Otto-otto, da brüllt er: [49|50] „Heil Hitler!“ und nun ist schon alles gleich, — laß den Lastwagenzug abbrausen²⁷² oder nicht, laß passieren was da will, hier wird um einen neuen Glauben gehauen²⁷³.

264 sich an der Kehle hängen (hing, hat gehängen) :: to be at each other’s throats

265 verkriechen (verkroch, hat verkrochen) :: to hole up, to hide

266 Und es ist doch was dran! :: There is something to this [what the Nazis are saying]!

267 der Arbeiterverräter - (die Arbeiterverräterin -nen) :: betrayer of the working class

268 HJ = Hitlerjugend :: Hitler Youth, the youth arm of the Nazi Party

269 sich auf [jemanden]^{akk} stürzen (stürzte, hat gestürzt) :: to lunge at [someone]

270 schwanken (schwankte, ist geschwankt) :: to waver, hesitate

271 das Tor -e :: goal (in soccer)

272 ab·brausen :: to buzz off, get lost (slang)

273 hauen (hieb, hat gehauen) :: to carve

Und so was kann man nur in einer Keilerei erledigen.

Und also: „Heil Hitler!“ „Heil Hitler!“

Als die HJ dazwischenfahren²⁷⁴ will, fährt²⁷⁵ Otto sie an wie eine Katze „Laßt uns zufrieden! Das machen wir aus.“²⁷⁶

Und dann fliegt Hans im hohen Bogen aus dem Lokal.

Und dann melden Fritz Ehlers und Otto-otto sich beim Führer der HJ.

Dem ist das Ganze reichlich schleierhaft²⁷⁷ und er begreift auch nach längerer Erklärung nicht, was nun eigentlich vor sich gegangen ist. Zu seinem Trost kann er feststellen, dass es die andern auch nicht genau begreifen.

Nur Otto-otto kann erklären, daß es den ganzen Tag schon kommen mußte. Daß es allerdings sooo kommen würde, wäre wieder nicht klar gewesen. Aber nun, nachdem es so gekommen wäre, sei es wirklich so gekommen, wie es einmal hätte kommen müssen.

„Total verrückt,“ erklärte der HJ-Mann nach dieser Erläuterung.

Mit Recht.

Immerhin kapierte²⁷⁸ er nach längerem Hin und Her, daß er hier aus der Kommunistenstadt zwei erstklassige Jungen gewonnen hatte, ganz ohne sein Verdienst²⁷⁹.

Er schrieb es also der Idee Adolf Hitlers zu, daß diese Kommunejungen²⁸⁰ zum Hakenkreuz sich gefunden hatten.

Unter Donner und Blitz und Krach allerdings. [50|51]

Und ohne vorläufig eine genauere Ahnung davon zu haben, was nun eigentlich Nationalsozialismus war, aber doch mit einem festen Glauben.

Und der Glaube ist ja wohl schließlich das Größte in der Welt...

274 dazwischen·fahren (fuhr dazwischen, ist dazwischenfahren) :: to intervene

275 an·fahren (fuhr an, hat angefahren) :: (here:) to jump in front of

276 Laß uns zufrieden! Das machen wir aus. :: Butt out! We'll settle this.

277 schleierhaft :: incomprehensible

278 kapiere(n) (kapierte, hat kapiert) :: to catch on [to something]

279 ohne sein Verdienst :: (here:) without having earned it

280 Kommune- (prefix) :: communist



8. Kapitel.

Es regnete draußen nur noch leicht.

Es war elf Uhr und stockdunkel.

Der Lastwagenzug von Otto schaukelte langsam durch das nasse, duftende Land.

Im ersten Wagen lag der linientreue Kommunist Hans.

Er rieb sich seine blauen Flecke²⁸¹ und war mit allem, was geschah, äußerst Unzufrieden.

Er hörte weder den Motor singen, noch atmete er den würzigen Ruch des trächtigen Bodens ein²⁸². Er blickte nicht in die Wälder und nicht auf die friedlichen Dörfer und Städte. Er nahm nicht Abschied von der See und nicht von einem immerhin ereignisreichen²⁸³ Sonntag. Er brütete finstere Rache²⁸⁴.

Eine Rache, die bereits am andern Tag einsetzen würde!

Im hinteren Wagen saßen die neugebackenen²⁸⁵ Faschisten-Schweine derweil und sangen leise vor sich hin das Lied, das sie eben gehört: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen...“

Sie konnten den Text noch nicht, und auch die Melodie stimmte wohl nicht ganz, aber es gab doch einen Halt und eine Verbindung²⁸⁶ zu dem, was soeben gewesen war.

Karle und Schorsch hatten sich in die andere Ecke gedrückt. Sie waren unbeteiligt²⁸⁷, und sie legten Wert darauf, weder als Kommune²⁸⁸ noch als Nazi angesehen zu werden.

Sie verstanden den ganzen Krach²⁸⁹ nicht, und fanden sich in so plötzlichen Auseinandersetzungen²⁹⁰ nicht zurecht²⁹¹.

Tutti schlief auf einem Sack Zement, der von irgendwoher auf dem Anhänger

281 sich die blauen Flecken reiben (rieb sich, hat sich gerieben) :: to rub one's bruises

282 den würzigen Ruch des trächtigen Bodens ein·atmen (atmete ein, hat eingeatmet) :: to breathe in the fragrant scent of the rich earth

283 ereignisreich :: eventful

284 die Rache :: revenge; Er brütete finstere Rache. :: He was plotting dark revenge.

285 neugebacken :: freshly minted (literally: newly baked)

286 einen Halt und eine Verbindung :: (here:) a resemblance

287 unbeteiligt :: uninvolved, keeping a distance

288 die Kommune -n :: (here:) the communists

289 der Krach "-e :: quarrel, fight

290 die Auseinandersetzung -en :: conflict, argument

291 sich zurecht·finden (fand sich zurecht, hat sich zurechtgefunden) :: to orient oneself

mitfuhr. [52|53]

„Schöne Schweinerei, nicht?“ ließ sich nach einer Weile Otto-otto vernehmen.²⁹²
„Morgen weiß es die ganze Stadt.“

„Und dann kriegen wir Zunder.“²⁹³

„Heute nacht noch erzählt Hans die Sache.“

„Wär ja auch blöd, wenn er sie nicht erzählen täte. Plötzlich die Nazis in der Stadt!“

Otto-otto mußte lachen.

„Es wird ja noch mehr geben als uns beide. Müssen mal sehen, wo wir noch welche finden.“

„Trotzdem. Totschlagen²⁹⁴ werden sie uns gewiß²⁹⁵.“

„Wahrscheinlich werden sie's versuchen. Wir haben ja den Hans auch zu sehr geärgert. Aber was kann man dagegen tun?“

„Vielleicht fahren wir gleich weiter mit Otto da vorne? Irgendwo anders hin?“

„Red doch kein Blech. Is doch Unfug.“²⁹⁶ Erstens, was willst du da machen, zweitens glaubt dir kein Mensch, daß du Nazi bist, drittens wird nicht ausgerissen²⁹⁷.“

„Nee, et²⁹⁸ is auch nich um mich.“

„Wieso?“

Fritz schwieg eine Weile.

Dann nahm er plötzlich Otto-ottos Hand, drückte sie, daß sie krachte und legte seinen Kopf an Otto-ottos Schädel²⁹⁹:

„Weil — weil — weil sie dich nicht totschiagen sollen...“

Otto saß verdattert³⁰⁰.

Er rührte sich nicht.

Er strich³⁰¹ nur mechanisch über den Scheitel des Alteren.

292 sich vernehmen lassen (läßt, ließ, hat gelassen) :: to let oneself be heard

293 Zunder kriegen (kriegte, hat gekriegt) :: to get a thrashing

294 tot·schlagen (schlägt tot, schlug tot, hat totgeschlagen) :: to beat to death

295 gewiß :: certainly, for sure

296 Red doch kein Blech. Is doch Unfug. :: Don't talk nonsense. That's silly.

297 aus·reißen (riss aus, ist ausgerissen) :: to run away

298 et = es

299 der Schädel - :: skull

300 verdattert :: flabbergasted

301 streichen (strich, hat gestrichen) :: to stroke, pet

Und plötzlich weinten sie beide.

Fritz und Otto. [53|54]

Aber sie weinten nicht um das Geschehene³⁰² und nicht aus Furcht vor dem, was da kommen mußte.

Sie weinten, und wußten nicht weshalb. Sie waren traurig, weil das Schicksal sie angerührt hatte.

Nach einer Weile flüsterte Otto-otto: „Jetzt sind wir keine Kinder mehr.“

Und das war genau das Entscheidende, das in diesen Stunden sich ereignet hatte. —

Der Wagen rumpelte und humpelte.

Die Stunden vergingen.

Vor der Stadt sprangen Fritze und Otto ab, ohne sich noch von den Fahrern zu verabschieden.

Die Grüße trugen sie Karle auf.³⁰³

Sie verschwanden in den lockeren Kiefern weit voraus der bewußten Tankstelle. An der Fischergasse trennten sie sich.

„Auf morgen, Otto.“

„Auf morgen, Fritz!“

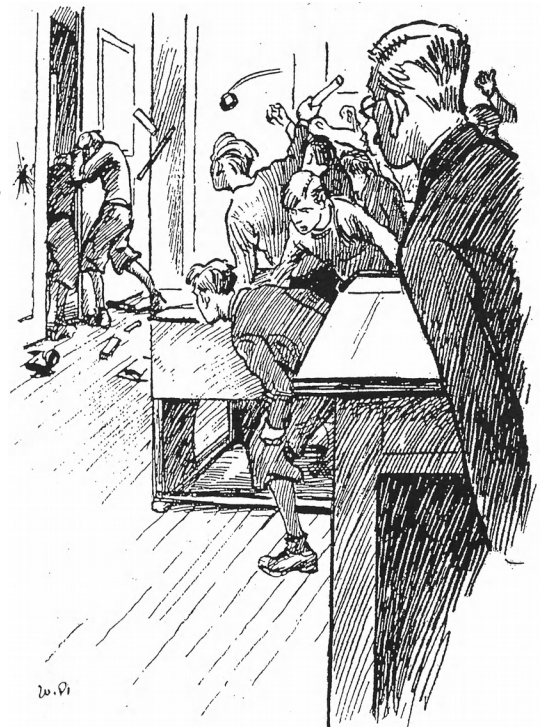
„Heil Hitler!“ „Heil Hitler!!“

Zusammenfassung von Seiten 54 bis 58

Der Tanker ist Nazi. Nachdem er von der Konversion von Fritz und Otto-otto lernt, empfiehlt er den Jungen, dass sie in die Nazi-Kneipe „Die Blue Lampe“ gehen sollen, wenn sie Probleme haben.

In der Schule enttarnt³⁰⁴ Hans Otto-ott und Fritz als Nazis, und sie müssen wegen der Angriffe und Bedrohungen der Mitschüler³⁰⁵ davon fliehen.

Sie fliehen in „Die Blaue Lampe,“ wo die Nazis sie



302 das Geschehene :: what had happened

303 Die Grüße trugen sie Karle auf. :: They asked Karle to say goodbye for them.

von der Polizei, den Kommunisten und ihren Eltern verstecken. Die Polizei, die Kommunisten und die Eltern wollen die Jungen totschiagen, wenn sie Nazis bleiben. Der Vater von Fritz sagt zum Beispiel:

[58]

„Ich bin ein anständiger Arbeiter! Ich bin Kommunist! Und ich lasse mir meinen Jungen nich von den Faschisten stehlen! Ver[58|59]fluchte Bande! Jeden Knochen im Leibe schlage ich dem Bengel kaputt!³⁰⁶ Ich bin Kommunist, und mein Junge is auch Kommunist oder ich schlage ihn tot.“

Zusammenfassung von Seiten 59 bis 61

Die Nazis entschließen sich, die Jungen aus der Stadt zu Martins HJ-Truppe nach Engelsburg zu schmuggeln³⁰⁷, um die Suche und Todesbedrohungen³⁰⁸ zu entkommen³⁰⁹. Sie fahren wieder mit einem Lastwagen:

[61]

Der Lastwagenzug rattert davon.

Zwei Knabenhände finden sich.

„Fritze?“

„Ja?“

„Jetzt sind wir draußen.“

„Jetzt fahren wir zu Martin.“

„Und zur HJ.“

„Freust du dich?“

„Ja.“

Und nach einer Weile: „Siehst du Otto-otto, nun haben sie dich doch nicht totgeschlagen...“

Und Otto lächelt in die Nacht hinein:

304 enttarnen (enttarnte, hat enttarnt) :: to out

305 wegen der Angriffe und Bedrohungen der Mitschüler :: due to the attacks and threats of their classmates

306 Jeden Knochen im Leibe schlage ich dem Bengel kaputt! :: I'll break every bone in the kid's body!

307 schmuggeln (schmuggelte, hat geschmuggelt) :: to smuggle

308 die Todesbedrohung -en :: death threat

309 [etwas]^{dat} entkommen (entkam, ist entkommen) :: to escape [something]

„Ich hätte gar nicht gedacht, daß die Nazis sone fixe Bande³¹⁰ sind. [61|62]

Und das Bild, das Bild habe ich doch noch mitgenommen.“

Und er zieht eine Postkarte aus der Tasthe, eine Postkarte, die Adolf Hitler zeigt.

„Mensch,“ ärgert sich Fritz, „die haste geklaut³¹¹.“

„Nee,“ lacht Otto-otto, "die habe ich geschenkt bekommen. Von Pg.³¹² Mustert. Den haben wir doch auch immer fürn Sozi³¹³ gehalten. Mensch, die Kommune würde lachen, wenn wir erzählen wollten!“

„Laß man,“³¹⁴ unterbricht Fritz.

„Wir werden noch genug von der Kommune zu hören kriegen.“

Und wieder rumpert der Wagen nach Nordosten.

Aber diesmal fährt nicht die Rote Hand, es fährt keine Klicke und keine Bande.

Es fahren zwei Knaben, die sich nicht mehr sehen lassen dürfen, hinter denen eine ganze Stadt her ist, die verfehmt³¹⁵ sind und geächtet³¹⁶, für deren Leben kein blanker Heller mehr einzusetzen ist, falls sie ihre früheren Kameraden erwischen.³¹⁷

Es fahren zwei Kämpfer, die zwischen einem Tag und einer Nacht aus allen Bindungen geraten³¹⁸ sind, die das Schicksal genommen und auf einen anderen Strand geworfen hat, und nun stehen sie da, und sagen trotzig und ruhig ‚ja‘ zu all dem, was geschehen ist, und fürchten sich nicht, und haben nur den einen Wunsch, sich irgendwo zu bewähren³¹⁹.

Sie denken nicht daran, wer ihnen Essen geben wird.

Sie denken nicht daran, wo sie wohnen werden.

Sie denken nur daran, daß man sie geschlagen hat, weil sie Heil Hitler riefen, weil sie auf einer solchen Fahrt, vor acht[62|63]undvierzig Stunden, Deutschland erlebten, mit Tier und Blume, Feld und Wald, und das Blut, und irgendwo insgeheim in der Seele etwas spürten von Heimat und Religion und Vaterland und Freiheit und Zukunft.

Und an diese Zukunft glauben sie nun, und an ihre Freundschaft, und an irgend

310 sone [so eine] fixe Band :: (here:) such a great group of guys

311 klauen (klaute, hat geklaut) = stehlen

312 Pg. = Parteigenosse -n (Parteigenossin -nen) :: party comrade

313 Den haben wir doch fürn [für einen] Sozi gehalten. :: We thought he was a member of the SPD, the leftist (but not as far left as the KPD) mainstream political party.

314 Laß man. :: (here:) Stop it.

315 verfehmt :: condemned

316 geächtet :: ostracized

317 für deren Leben kein blanker Heller mehr einzusetzen ist, falls sie ihre früheren Kamerade entwischen. :: whose lives are worth nothing if their former comrades catch them.

318 aus allen Bindung geraten (geriet, ist geraten) :: to have lost all ties

319 sich bewähren (bewährte sich, hat sich bewährt) :: to prove oneself

etwas unbestimmtes Großes, das ihnen zgedacht ist vom Schicksal.

Sie sitzen eng aneinander gelehnt in dem Bremserhäuschen, und sehen den vorüberhuschenden Bäumen zu, sie hören auf das Rattern der Räder und auf ferne Rufe im Wald.

Sie sehen dem Monde zu, der über die Felder leuchtet und viele seltsame Schatten über die junge Saat³²⁰ laufen läßt.

Sie sehen Flüsse und Bäche auftauchen und verschwinden, Wolken kommen und gehen, die Sterne drehen sich langsam aus der Erde zur Höhe und wieder zur Erde hernieder.

Das Land duftet sehr, und die wehenden Zweige einer Birke³²¹ sind wie silbernes Haar im Mondlicht.

Rummtummtumm — rummtummtumm — rummtummtumm machen die Räder.

Sie stoßen leicht, irgend etwas ist nicht ganz in Ordnung.

Vielleicht ist es auch nur der Bremsklotz, der pendelnd anstößt. Rummtummtumm — rummtummtumm — — —

Stand hier nicht einst ein Reh?

Rochst du nicht hier das Meer?

War nicht hier ein Unwetter?

War nicht hier eine Versammlung? — — —

Ach, es schläft sich so gut auf der Flucht, wenn ferne Freunde sie bewachen.³²² [63| 64]

„Gute Nacht, Fritz.“

„Gute Nacht, Otto.“ —

„Wir haben kein Zuhause mehr.“

„Wir haben alles verloren.“

„Vater.“

„Mutter.“

„Freunde.“

„Stadt.“

320 die Saat -en :: seed, crop

321 die wehenden Zweige einer Birke :: the waving branches of a birch tree

322 es schläft sich so gut auf der Flucht, wenn ferne Freunde sie bewachen :: you sleep so well on the run when faraway friends are watching over you

„Das karge Feld vor den Häusern.“
„Und die Fahne mit der blutroten Hand.“
„Wir haben alles gewonnen.“
„Den Glauben an eine Zukunft.“³²³
„Wir sind nicht allein.“
„Über uns weht eine Fahne.“
„Gute Nacht.“
„Gute Nacht.“ —
„Bist du mir böse?“
„Aber du!“
„Nein?“
„Idiot!“ —
Schlaf.
Rummtummtumm — rummtummtumm...
Der Mond wandert über das Feld.

—
[64|65]

³²³ der Glauben an eine Zukunft :: the belief in a future